Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 39 (1945)
Heft: 5

Nachruf: Von Hingegangenen
Autor: L.R.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Hingegangenen

1. Zu den vieljährigen, eifrigen und getreuen Lesern der „Neuen Wege" gehörte auch *Oskar Sachse*, der vor kurzem von uns gegangen ist. Von Geburt Engländer, ist er, um Erholung von einer Erkrankung der Lunge zu finden, nach Graubünden gekommen und hat in St. Moritz, in dem Baubüro Hartmann, eine dauernde Stellung gefunden. Aber mehr als der Aufbau von Hotels und Wohnhäusern beschäftigte ihn, den tief überzeugten Sozialisten, der Aufbau einer neuen Gesellschaft. Und hier war es namentlich das Problem des *Geldes*, das sein Denken und Schaffen in Anspruch nahm. Aber nicht im Sinne der Freigeldtheorie, sondern mehr im Gegensatz zu ihr. Auch die „Neuen Wege" haben, als Dokumente seines auf dieses Thema bezogenen Strebens, Beiträge von ihm gebracht, ohne daß es freilich deren Redaktor möglich gewesen wäre, seinen, übrigens unaufdringlichen, Wünschen voll zu genügen.

Wenn in diesem Sinne die Geldfrage, besonders in ihrer mehr technischen Gestalt, für den Verstorbenen eine zentrale Wichtigkeit besaß, so war es doch nicht seine Meinung, daß ihre Lösung nun *das* Fundament des Baues der neuen Gesellschaftsordnung sein könne. Er war überzeugter *„religiöser Sozialist"* und mit den „Neuen Wegen" besonders darin verbunden. Und im übrigen ein durch und durch edler, ideal gesinnter, charaktervoller und feiner Mensch, den wir recht vermissen und dessen wir dankbar gedenken. *L. R.*

2. Es gehören zu der Gemeinde, welcher die „Neuen Wege" dienen möchten, immer auch Menschen, welche die Wenigsten von uns auch nur kennen. Ein solcher war, wie wir nun — sollen wir sagen: zu spät? — erfahren haben, auch *Huldreich Georg Früh.* Er ist uns, die wir nicht Musikkenner sind, als der aufgefallen, der zu dem „Jungen David" von Lesch die Musik geliefert hat, die so gut dazu paßte und die uns ein *neuer* Ton zu sein schien. Ein doppeltes Wollen, das doch nur Eines war, scheint ihn, wie wir seither erfahren haben, bewegt zu haben: aus einer leeren Artistik wieder in eine *lebendige* Kunst vorzustoßen und mit dieser Kunst, nach der Losung von Roosevelt, Wallace und Truman, „dem einfachen Manne" zu dienen. Er hat also auf seine Weise gewollt, was auf die seinige Laubscher will und tut. Es ist, wenn ich mir diesen kühnen Ausdruck erlauben darf, an Stelle einer Kunst, die bloß „Religion" ist, in diesen beiden Männern eine Kunst erschienen, welche „Reich Gottes" (selbstverständlich nicht *das* Reich Gottes) darstellt.

Im Ringen um dieses Ziel, das auf *ihre* Weise auch Elisabeth Morgenthaler (und schließlich auf die seinige auch Oskar Sachse) erstrebte,

gegen die Ungunſt der Verhältniſſe, hat Huldreich Georg Früh ſich verzehrt und iſt im Alter von zweiundvierzig Jahren von uns gegangen. Aber im Reiche Gottes gibt es keinen Tod! *L. R.*

3. Nicht viele Leſer werden *Eliſabeth Morgenthaler* gekannt haben, die uns im Alter von ſiebenundzwanzig Jahren durch den Tod entriſſen wurde. Sie war aber mit den „Neuen Wegen" und der Sache, die ſie vertreten, eng verbunden, und der Kontakt mit unſerer Arbeit war ihr, wie ſie aus dem Sanatorium ſchrieb, ſo nötig wie das tägliche Brot. Sie befaßte ſich ebenſo intenſiv mit den politiſchen und geiſtigen Auseinanderſetzungen im öffentlichen Leben wie mit den Nöten und Freuden ihrer Freunde und Bekannten. Oft litt ſie unter dem Mangel an Geſinnungsgemeinſchaft mit ihren Leidensgenoſſen und an der durch die Krankheit erzwungenen Untätigkeit, obſchon ihr Eintreten für ihre Ueberzeugung nicht ganz ohne ſichtbare Wirkung blieb. In den letzten Monaten, nachdem die Aerzte ihr nicht hatten helfen können, verſuchte ſie, ihren Glauben an die Ueberwindung von Not und Tod auch auf ihr perſönliches Leben anzuwenden. In dieſem Ringen unterlag ſie, nach einem anfänglichen Sieg; durch ihr mutiges Beiſpiel hat ſie uns jedoch etwas gegeben, das ihren Kampf nicht als vergeblich erſcheinen läßt. *Jakob Ragaz.*

Zuſammenbruch und Neuwerden

Während der Entwicklung des Guten, welches mit der Entwicklung immer wieder an die ſtarken feindſeligen und finſtern Hinderniſſe ſtößt, gibt es wohl viel Krach, viel Zuſammenbruch, aber ich ſage euch: Wo etwas zuſammenbricht, da bricht nicht das Menſchengeſchlecht zuſammen in ſeinem Streben nach dem Guten, da bricht das Böſe zuſammen. Wenn weggeräumt werden ſoll die Finſternis auf Erden, wenn weggeräumt werden ſoll all das Böſe, das noch in unſerem Fleiſch wohnt, ja, da müſſen manchmal auch Gerichte kommen, auch Trübſale mithelfen, da geht es oft drunter und drüber, daß uns Hören und Sehen vergeht, da müſſen wir ins tiefſte Leiden hinein, da müſſen wir auch vor unſere Augen ſtellen laſſen das Verderben, in welchem viele Menſchen noch ſtehen und in welchem ſie vor unſeren Augen ſcheinbar zugrunde gehen. Aber in all dieſem Leiden, das du ſelber fühlſt und in der Menſchheit ſiehſt, in all dem Zuſammenbrechen vieler Menſchen dürfen wir nun doch nur auf die Entwicklung ſchauen, die mit Jeſus Chriſtus begonnen hat, ſo daß wir Einzelne durch Leiden zur Herrlichkeit eingehen und auch die große Völkerwelt, die Menſchheit, durch allerlei Gericht und Gerechtigkeit, durch Gnade und Barmherzigkeit zur Herrlichkeit Gottes vorwärts ſchreitet.